

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei seiner Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direktem Postweg ohne Bestellgebühr monatlich 2,80 M., bei Zustellung unter Schriftband 4,60 M. Die „Freiheit“ ist in den ersten Nummern der Postzeitungsliste für 1919 eingetragen.

Redaktion: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III.
Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Inserate kosten die achteigspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 1,20 M., Wortanzeigen das festgedruckte Wort 60 Pf., jedes weitere Wort 25 Pf. Teuerungszuschlag 50 Proz. Familien- und Versammlungsanzeigen fällt der Zuschlag fort. Inserate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 5 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.

Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19
Fernsprecher: Amt Norden 9768

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Arbeitendes Volk Berlins!

Gestalte die Kundgebung am Mittwoch im Lustgarten zu einer machtvollen Demonstration für Brot und Frieden, gegen eine neue Abenteuer- und Katastrophenpolitik!

Eine gelungene Flucht.

Auf der Flucht nicht erschossen.

Der Oberleutnant Vogel, der des Mordes an Rosa Luxemburg so dringend verdächtig ist, und in dem Grosek zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, ist, wie wir in einem arden Teil der österreichischen Abendausgabe mitgeteilt haben, von Kameraden aus dem Gefängnis befreit worden. Der Befreiungsversuch ist bereits am Sonnabend nachmittag geschehen; man darf annehmen, daß Oberleutnant Vogel bereits in Sicherheit ist. Endlich eine gelungene Flucht! Es ist wirklich merkwürdig, sonst mißlingen alle Fluchtversuche, sogar solche, die wahrscheinlich gar nicht unternommen worden sind. Sie enden, wie A. B. bei Liebknecht, immer mit dem Tode. Liebknecht ist nicht der einzige, seit diesem haben eine große Reihe Versuche den gleichen Ausgang genommen. Es war geradezu typisch: der Mann wurde verhaftet, machte prompt den Fluchtversuch und mußte prompt erschossen werden. Nur der Oberleutnant Vogel bildet eine Ausnahme: er hat wohl die Erfahrung, die er bei der Verhaftung Liebknechts gesammelt hatte, besser genutzt. Die anderen waren Revolutionäre, er war ein verlässlicher Offizier. Es gibt noch eine auszeichnende Besonderheit im siebenten Monat nach der Revolution!

konnten das gegen ihn vorgebrachte Beweismaterial nicht entkräften. Jetzt haben ihn „Kameraden“ befreit.

Es ist interessant, daran zu erinnern, daß alle Zeugen aus dem Edenhotel bemüht waren, den Oberleutnant Vogel in ein möglichst günstiges Licht zu setzen. Der Generalstabsoffizier des Eden-Hotels, Hauptmann Bobst, der in der Mordnacht im Edenhotel zugegen war und der von den wahrheitsgemäßen Vorgängen beim Abtransport der Genossen Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht nichts wissen wollte, der unter seinem Eid angab, die falschen Darstellungen, die ihm vom Kapitänleutnant Pflug-Hartung und vom Oberleutnant Vogel gegeben worden sind, für richtig gehalten zu haben, stellte dem Angeklagten Vogel das Zeugnis aus, daß er der tüchtigste Soldat sei, den man sich denken könne. Er sei bereit, für die Behörde oder den Vorgesetzten, dem er unterstellt sei, alles zu tun, was von ihm verlangt würde. Er sei sogar bereit, den Schuh auf Rosa Luxemburg auf sich zu nehmen, wenn das Ansehen der Division dies erfordere. Vogel selbst behauptete, den Schuh auf Rosa Luxemburg nicht abgegeben zu haben. Er versuchte einen großen „Unbekannten“ als den Schützen hinzustellen und machte sozusagen auf seine „Offizierschre“, als er sich weigerte, trotz eingehender Ermahnungen des Vorstehenden irgend welche Angaben über diesen „unbekannten“ Mann zu machen.

Die Flucht des Vogel beweist besser als alles andere seine Schuld. Kein Angeklagter hat während der ganzen Verhandlung ein so verstocktes, hinterhältiges und zucherrisches Wesen an den Tage gelegt als der Oberleutnant Vogel. Man geht nicht fehl in Vogel das Haupt der ganzen Verschwörerclique zu sehen. Er wurde angeblich „rein zufällig“ mit dem Transport Rosa Luxemburgs beauftragt, weil nach Aussage des Hauptmann Bobst ein anderer Offizier „zufällig“ nicht zugegen war. Es ist aber interessant, daß Vogel Verbindungsoffizier der Wilmerdorfer Bürgerwehr war, die die Verhaftung Liebknechts und Rosa Luxemburgs vorgenommen hat, und daß Vogel bei der Einlieferung Luxemburgs ins Edenhotel „zufällig“ anwesend war, um Befehle für die Bürgerwehr zu empfangen.

Wir haben allen Anlaß, zu behaupten, daß Oberleutnant Vogel von der Verhaftung Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts schon wußte, bevor er in das Edenhotel amsa, daß er an dieser Verhaftung als Verbindungsoffizier der Wilmerdorfer Bürgerwehr innigsten Anteil hatte. Das Kriessakericht ist über diese Kulombenbänne zwar mit weiser Vorsicht hinweggegangen. Die Herren Lindner und Wehring, die die Verhaftung im Douie Mannheimer Str. 44 vorgenommen haben, wollen angeblich bei einer Hausdurchsuchung nach Waffen „rein zufällig“ auf Luxemburg und Liebknecht gestoßen sein. Ganz nebenbei erwähnt der Herr Lindner, es könne möglich sein, daß sie auch nach Luxemburg und Liebknecht gefahndet hätten.

Statt sich in diese Auslässe zu verlieren, ist das Gericht schnell darüber hinweggegangen. Es hätte sonst schließlich zu der Feststellung gelangen müssen, daß ein ganzer Organisationsplan zur Verhaftung Liebknechts und Rosa Luxemburgs vorgelegen hat; daß ganze Verchwörerplotz wäre dabei aufgedeckt worden, und der Oberleutnant Vogel, der während der Verhandlung von allen Seiten beschützt und beschirmt wurde, hätte mitamt seinen Verbrechern und allen Anstiftern dazu bloßgestellt werden müssen.

Nun erwartet der „Vorwärts“ einschneidende Maßnahmen, durch die der Ruchlosigkeit gewisser Offiziere endlich ein Ende gemacht wird. Der „Vorwärts“ wird lange warten.

Der Kampf um den Frieden.

Der ganze Regierungskapparat und der aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokratie, ist nun ganz in den Dienst der Kapitulation gegen die Annahme des Friedensvertrags gestellt. Wir wollen auch gar nicht leugnen, daß diese Kapitulation außerhalb der Arbeiterschaft gewisse Erfolge erzielt. Auch der Teil der rechtssozialistischen Presse, der zunächst für die schließliche Unterzeichnung des Vertrags eintrat, ist jetzt, wie zu erwarten war, eingeklinkert und folat der ausgerechneten Parole.

Schon werden wieder die alten üblichen Schmeißmethoden angewandt. Die Unabhängigen Sozialdemokratie wird wieder einmal des Landesverrats bezichtigt, und Herr Seilmann, der nationalistische Kriessanweiser, der üble Skopffechter des Regierunationalismus, nimmt sich heraus, die „Freiheit“ das Organ Clemenceaus zu nennen und uns nach alter nationalistischer Manier als Agenten des Auslandes zu denunzieren. Dieses Verfahren ist um so skrupelloser, da Seilmann selbst ursprünglich durchaus kein absoluter Gegner der Unterzeichnung gewesen ist und sehr genau weiß, daß der Standpunkt, den die „Freiheit“ in der Friedensfrage vertritt, auch innerhalb der Regierung von einigen, nüchtern urteilenden Mitglieedern vertreten wird, daß er innerhalb seiner Fraktion Anhänger hat, und daß außerhalb der Unabhängigen Partei in zahlreichen industriellen und finanziellen Kreisen die bittere Notwendigkeit der Unterzeichnung begriffen wird.

Das Schlimme an dieser Kapitulation ist aber etwas anderes, ist ihre Einseitigkeit. Die außerordentlichen Härten dieses Friedensvertrags werden ausführlich geschildert, richtig hervorgehoben, wie jäher und drückend seine territorialen und wirtschaftlichen Bedingungen auf der Zukunft des deutschen Volkes lasten werden; mit vollem Recht wird gesagt, daß dieser Friede des Imperialismus die schwersten Gefahren für die Zukunft birgt, und daß mit allem Nachdruck auf eine Aenderung der Bedingungen hinwirken muß.

Aber die andere Seite, was nach der Nichtunterzeichnung droht, wird nicht berührt. Und doch müßte dem deutschen Volke mit aller Klarheit gesagt werden, welche Gefahren die Nichtunterzeichnung mit sich führt. Denn wer Verwerfung des Friedens laßt, verlangt vom deutschen Volk ganz Ungeheures. Die Besetzung der Kohlenfelder und die Verhängung der Blockade bedeutet Arbeitslosigkeit und Hunger für unbestimmte Zeit. Es bedeutet, daß das deutsche Volk ein furchtbares Schicksal auf sich nehmen soll nach fünf Jahren bitterster Entbehrung und schrecklicher Not. Und das in einer Zeit, wo die Klassenagenstände ihre äußerste Spannung erreicht haben, politische und wirtschaftliche Verweigerung einen arden Teil des Volkes erfaßt hat, während ein kleiner Teil der Besitzenden an nichts anderes denkt, als seine Schätze in Sicherheit zu bringen! Glaubt jemand, daß in einer solchen Situation wirklich ein solcher Zustand anherster Not ertragen werden könnte, ohne zu Verzweiflungsausbrüchen zu führen? Und wenn es der nationalpolitischen Diktatur gelang, diese Ausbrüche zunächst gewalttätig niederzuschlagen, wie lange glaubt man, könnte dieser Zustand dauern?

Deshalb muß immer wieder gesagt werden, es handelt sich gar nicht um die Frage: Unterschreiben oder nicht, sondern um die Frage: Müßten wir jetzt unterschreiben oder müßten wir es an vielleicht noch schlimmeren Bedingungen in wenigen Wochen!

Wird dann Deutschland noch unterschreiben? Wir haben zu Beginn der Revolution ja genug Beispiele erlebt, wo aerina in vielen Kreisen das deutsche

Das Garde-Kavallerie-Schützen-Bataillon teilt mit: Am Sonnabend, den 17. Mai 1919, nachmittags 3 Uhr 45 Min. ist ein Infanterieoffizier in Mäde und Umhang in einem dunkelblauen geflossenen Privatkraswagen vor dem Zellengefängnis in Moabit, Lehrter Straße, vorgefahren. Der Offizier hat auf Grund eines gefälschten Ausweises den im Zellengefängnis wegen Ermordung der Frau Rosa Luxemburg in Untersuchungshaft befindlichen Oberleutnant Kurt Vogel abgeholt und ist mit ihm 4 Uhr 15 in dem erwähnten Kraswagen vom Zellengefängnis abgefahren. Für die Ermittlung des kriegsgefangenen Oberleutnants Vogel und des begleitenden Infanterieoffiziers oder für sachdienliche Angaben zu deren Ermittlung wird eine Belohnung von 3000 Mark angesetzt. Der Führer des Kraswagens wird aufgefordert, sich zu melden. Bei Verweigerung des Oberleutnants Vogel: Größe 1,72 Meter, Haupthaar dunkel, englisch geschnittener dunkler Schnurbart, graue Augen, hageres Gesicht mit etwas vorstehenden Backenknochen, trägt sonst Singlas, besitzt wahrscheinlich falschen Papiereine etwa nötig werdende Verteilung der Belohnung behält sich das unterschriebene Gericht unter Ausschluss des Rechtsweges vor.

Die Garde-Kavallerie-Schützen-Division hat zwei volle Tage gebraucht, bevor sie die Oeffentlichkeit von diesem ungeschwerlichen Vorkommnis in Kenntnis setzte. Die Verchwörer hatten also reichlich Zeit, den Mörder in Sicherheit zu bringen. Doch die Garde-Kavallerie-Schützen-Division den Vorkfall nicht sofort bekannt machen hat, ist merkwürdig, nicht wahr?

Der ganze Vorkfall deutet darauf hin, daß die Verchwörer, die den Mord an Luxemburg und Liebknecht angezettelt haben, ihre Hand bei der Flucht des Oberleutnants Vogel mit im Spiele hatten. Die Verhandlung vor dem Kriessakericht in Moabit hat gegen den Oberleutnant Vogel das schwerste Belastungsmaterial autaae erfordert. Zwei Zeugen haben einwandfrei bekundet, daß er und kein anderer Frau Luxemburg erschossen hat. Alle Bemühungen des Verteidigers, alle Anschließenden, alle Ausschlüsse des Inoerschuldigen Vogel

Edebout vor den Geschworenen.

Der Prozeß gegen die Genossen Edebout und Däumig ist nun doch getrennt worden. Der Gerichtsrat Dr. Hoffmann, der Genosse Däumig in seiner Wohnung untersucht hat, gab kurz nach 12 Uhr einen Bericht über dessen Krankheitszustand. Er hat Däumig auf dem Wege der Besserung gefunden. Am Sonntag hatte allerdings der Temperaturgeßel noch 40 Grad angezeigt. Däumig soll nach Ansicht des Gerichtsrates in fröhlichem Zustand vernehmungsfähig sein. Der behandelnde Arzt Dr. Dabli hält hingegen Genossen Däumig erst in acht bis zehn Tagen für transportfähig und in 10-14 Tagen für vernehmungsfähig. Die Angelegenheit Däumig wird hierauf vertagt und vom Fall Edebout abgetrennt.

Rechtsanwalt Liebnecht machte das Bericht darauf aufmerksam, daß im Hause auf der zweiten Treppe ein Maschinengewehr mit Bedienungsmannschaften habe, die den Anwälten den Weg zum Anwaltszimmer verstopfen so daß diese einen großen Umweg machen müssen. Diese Maßnahme soll zur Anordnung des militärischen Befehlshabers selbst sein. Der Vorsitzende erklärte, daß die militärischen Maßnahmen ihm nichts angingen, er würde aber nach Möglichkeit für Hilfe sorgen.

Rechtsanwalt Liebnecht weist weiter auf die **Neuherung eines Geschworenen**

hin, der vormittags, als Genosse Edebout einen Tisch erhalten sollte, um Notizen machen zu können, zu einem Mitgeschworenen sagte: „Närrisch, auch noch eine Chaiselongue und ein paar Flaschen Wein!“ Das sind die Herren, die in dieser Sache Recht sprechen sollen“, fuhr Liebnecht fort. Er drückte den Wunsch aus, daß der betreffende Herr so viel Takt habe, sich als besagten zu erklären und zurückzutreten. Weiter weist er auf die auflassende Tatsache hin, daß der Zuschauerraum und die Tribüne bei diesem äußerst wichtigen politischen Prozeß fast leer seien. Es erregte den Ansehen, daß man sich von einer Seite her beschaute habe, die nicht benutzt werden, so daß auf diese Weise die Öffentlichkeit ausgeschlossen werde.

Der Vorsitzende gibt nunmehr bekannt, daß Edebout wegen Antrages, Landfriedensbruch, unbefugter Bildung eines bewaffneten Haufens und wegen Dynamitverbrechens angeklagt sei. Von den 26 Geschworenen sind 12 als Geschworene und zwei als Ersatze mitgezogen. Gen. Edebout macht von seinem Rechte, Geschworene abzulehnen, keinen Gebrauch. Er begründet das wie folgt:

Da in dem Verhörfahren seit der Revolution nichts geändert ist, sind von vornherein Vertreter der Arbeiterschaft als Geschworene ausgeschlossen. Dadurch wird das Gericht von vornherein ein **antirevolutionäres Gericht**.

Daß sich unter den Herren Geschworenen irgendeiner befinden sollte, der meine Weltanschauung hat, ist wohl kaum zu glauben. Ich verzichte jedoch von vornherein auf das Recht, auf die Zusammensetzung der Herren Geschworenen einen Einfluß auszuüben.

Der Vorsitzende erklärt, daß das Geßel wohl darum die Vertreter der Arbeiterschaft in fast allen Fällen als Geschworene ausgeschlossen habe, weil ihnen durch die Teilnahme am Schwurgericht eine wirtschaftliche Schädigung erwachsen würde, die sie nicht ertragen können. (???)

Es findet nunmehr die Auslosung der Geschworenen statt. Gen. Edebout nimmt, da der ihm zur Verfügung gestellte Klausenhänder als Schriftführer unangekündigt ist, auf Antrag des Vorsitzenden Dr. Rosenfeld neben den Vorsitzenden Platz, wobei er bemerkt: Davon wird der Staat nicht gleich kürzen.

Rechtsanwalt Rosenfeld bietet ferner, für den allgemeinen Teil der Aussagen die Zeugen Dittmann, Leid, Richard Müller und Dr. Meyer, der sich in Schutzhaft befindet, zu vernahmen.

Die Verhandlung wird hierauf auf Dienstag vertagt, da Genosse Edebout sich nicht mehr in der Lage befindet, sich zu der Anklageprüfung eingehend zu äußern.

Die gegenrevolutionäre Regierung in Ungarn.

Subazett, 18. Mai.
Gegenüber der Wiener Blättermeldung, die Kascher gegenrevolutionäre Regierung sei nach Szegedin übergegangen, um in einer auf nichtbesetztem Gebiet liegenden ungarischen Stadt zu residieren, bemerkt das Ungarische Telegraphische Korrespondenz-Bureau, daß Szegedin von französischen Truppen besetzt gehalten werde, die dort eine wahre Schreckensherrschaft führten. Die Franzosen hätten in Szegedin seit Anfang Mai die alte Ordnung wiederhergestellt und acht nach Szegedin entsandte Mitglieder der revolutionären Kollaborationskommission verhaftet. Ein Genosse namens Josef Barabasi sei in offener Sitzung erschossen worden, und der Urheber dieses Anschlags hätten die Franzosen in ihren Schutz genommen. Folglich sei die Darstellung unrichtig, daß die gegenrevolutionäre Regierung sich in einer Stadt befindet, die in der Lage ist, ihrer Meinung frei Ausdruck zu verleihen.

Generalstreikdrohung der französischen Bergarbeiter.

Paris, 19. Mai.
„Matin“ meldet aus Saint Etienne, daß die Bergarbeiter des Loirebeckens den Generalstreik für den 15. Juni beschlossen, falls bis dahin ihre Forderungen auf den Abwärtstendenzen, Revidierung des Arbeiterunfallgesetzes und Erhöhung der Zahl der delegierten Belegschaft bei den Betriebskontrollen nicht befriedigt sind.

Berichtung.

In Nr. 233 der „Freiheit“, vom 16. d. Mts., erinnert Rudolf Wettscheid an die anregende Eingabe, die im Sommer 1917 von einer Reihe von Verfassern in Gemeinschaft mit Herrn Rindorf an den Reichsanwalt gerichtet worden ist und nennt als Unterzeichner u. a. außer Hermann Norden in Heidelberg auch „den Demokraten Friedrich Reinecke“. Ich habe abermals festgestellt, was ich schon damals in Gemeinschaft mit Dr. Norden in der „Frankfurter Zeitung“ öffentlich erklärt habe, daß unsere beiden Unterschriften für jene Eingabe selbst nicht gegeben worden sind. Wir gaben sie lediglich für die Einladung zu einer Zusammenkunft, die über die Kriegsgesetze beraten sollte. Dieser Zusammenkunft ist dann von Hans Reinecke in den „Frankfurter Jahrbüchern“ Okt. 1915 (S. 162. S. 163) festgelegt worden.
Berlin, 17. Mai 1919. Rudolf Reinecke

reflektiert aufzuklären. Dazu ist eine revolutionäre Untersuchungskommission notwendig. Wer dann die Verbrecher aburteilt ist demgegenüber von untergeordneter Bedeutung; es interessiert als politische Tatsache nur insofern, als es den Charakter der gegenwärtigen Regierung klar erkennen läßt.

Die „Freie Zeitung“, das rechtssozialistische Oppositionsblatt, schreibt zu dem Liebnechtprozeß:

Der Prozeß gegen die Mörder des Genossen Liebnecht hat den Ausgang genommen, der von dem Militärgericht erwartet werden mußte. Die Verhandlungstage haben in der Öffentlichkeit unumwunden die Ueberzeugung festgelegt, daß Genosse Liebnecht einem militärischen Komplott zum Opfer gefallen ist. Dem Militärgericht ist es nicht gelungen, die Fäden der Verwicklung der Mörder aufzudecken. Die Freisprechung der Mörder Liebnechts ist das Seitenstück zu der im ganzen deutschen Volk in der weiten Welt verurteilten Freisprechung des Jaurès-Mörders Villain. Das Rechtsgesühl des deutschen Volkes ist auf das schmerzliche Verleht, die Regierung trägt dafür die Verantwortung. Niemand dürfte bei dieser Angelegenheit einem Militärgericht ausliefern. Wie sind der festen Ueberzeugung, daß im weiten Kreise der Arbeiterschaft die Empörung über dieses unerhörte Urteil hell aufflammen wird. Wir bedauern, daß der „Vorwärts“ sich wieder einmal in leeren Worten und Phrasen verliert, daß er betont, daß das Gericht die Angelegenheit nicht besser aufklären konnte. Er besitzt aber nicht den Mut, die Regierung dafür zur Verantwortung zu ziehen, daß sie es zugelassen hat, daß der Prozeß entgegen allen Forderungen unabhängiger wie mehrheitssozialistischer und auch bürgerlicher Vertreter einem Militärgericht überwiesen wurde. Sie hätte ein Tribunal schaffen müssen, das die Ermordung des Genossen Liebnecht vor ein Tribunal brachte, von dem die erstlose Aufklärung gesichert war. Die Regierung kann sich nach diesem Urteilspruch nicht wundern, wenn nun im Ausland der Eindruck neu erhebt und verstärkt wird, daß in Deutschland der Militarismus noch immer seine Herrschaft in vollem Umfange ausübt.

Das Urteil der „Freien Zeitung“ deckt mit erfreulicher Offenheit den Kernpunkt des ungeheuerlichen Justizstandes auf, der das Schicksal der Regierung auf das schwerste belastet. Wird die Regierung nach dieser Anklage aus den Reihen ihrer eigenen Anhänger den Mut finden, das Schandurteil zu bekräftigen und den Triumph des Edenotals zu vervollständigen?

Proteste der Arbeiter.

Die Eisenbahner protestierten im „Kunsthof“ gegen das Urteil im Liebnechtprozeß und fordern auf das entscheidende Nichtbefähigung des Urteils und Einstellung der Mörder vor ein Revolutionsgericht.

Die gesamten Angestellten der Großen Berliner verlangen Aufhebung des Urteils, das von den Angestellten als eine Schande empfunden wird.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Knorr-Bremse erheben gegen das Urteil stammenden Protest, das einen Schlag ins Gesicht für die Arbeiterschaft bedeutet. Sie fordern ein Revolutionsgericht für die Mörder.

Die Arbeiterschaft der Firma Hühle protestiert gegen das Urteil und gelobt nicht eher zu ruhen, bis die Mörder vor ein Revolutionsgericht gestellt sind.

Die Arbeiter der Firmen Bruch, Lubwig, Schwen und Deutzang in Wandorf protestieren gegen das Urteil und legten am Freitag die Arbeit nieder.

Wie die gelungene Flucht vor sich ging.

Eine Solalkorrespondenz meldet:
Die Flucht des Oberleutnants Vogel, der vor wenigen Tagen von dem außerordentlichen Kriegsgericht des Garde-Kavallerieregiments von zwei Jagden 6 Monaten Gefängnis worden war, beschloß das Gericht des Garde-Kavallerieregiments und die Polizeibehörden. Die schnelle Entdeckung der Flucht des Oberleutnants ist einem Zufall (1) zu verdanken, sonst wäre die Entdeckung des Entweichens vielleicht erst in drei bis vier Tagen möglich gewesen. (2) Am Sonntag wollte Kriegsgerichtsrat Jörn die im Jellengefängnis untergebrachten verurteilten Vogel und Klinge sowie Liepmann aufsuchen, um ihnen Mitteilungen darüber zu machen, daß bis zur Vollstreckung des Urteils noch geraume Zeit vergehen werde. (Oh, welche Fürsorg!) Von der Leitung des Jellengefängnisses erhielt Kriegsgerichtsrat Jörn jedoch die Auskunft, daß der Gefangene Vogel ja bereits durch einen Offizier abgeholt worden sei. Es wurde sofort eine Untersuchung einleitet und die im Bureau des Jellengefängnisses stehenden Beamten und der Jellenschlichter, der Vogel zu beschuldigen hatte, verhört. Dabei wurde festgestellt, daß am Sonnabend nachmittag ein Offizier, der sich als Leutnant Lindemann vom Stabe des Garde-Kavallerieregiments bezeichnete, erschienen war, und einen Ausweis vorlegte, der zwar nicht den Stempel des Kommandos, wohl aber die sonstig gefällige Unterschrift des Kriegsgerichtsrats Jörn aufwies. In diesem Schreiben wurde das Jellengefängnis erlaubt, dem „Transportführer“ Leutnant Lindemann den Gefangenen Vogel zu überliefern, da Leutnant L. den Befehl habe, Oberleutnant Vogel nach dem Lager Oranien zu bringen. Man zweifelte an der Echtheit des Dokuments seines Augenblick (1) und so wurde Vogel angeführt, dem der angebliche Leutnant Lindemann im dienstlichen Tone mitteilte, daß er besorgt sei, ihn nach Tegel zu überführen. Der falsche Transportführer fuhr mit Vogel im Auto davon, nachdem er die Uebernahme des Gefangenen rechtmäßig autorisiert hatte.

Das Garde-Kavallerieregiments ließ sofort die Wohnung der Eltern Vogels, die in Berlin wohnen, durch zwei Kriegsgerichtsräte und Beamte durchsuchen. Es wurde jedoch nichts gefunden, was auf die Flucht des Gefangenen hindeutete. Da gegen neigt man der Ansicht zu, daß der angebliche Leutnant der geheimnisvolle Fremde (1) gewesen ist, der in der Nacht vom 16. zum 18. Januar sich in dem Auto befand, mit dem Frau Luxemburg fortgeschickt wurde. Bekanntlich weigerte sich Vogel in der Verhandlung hereinzu, über den geheimnisvollen Fremden Auskunft zu geben und ließ durchblicken, daß dieser möglicherweise den verhängnisvollen Schutz abgegeben habe. Von anderer Seite hat das Garde-Kavallerieregiments eine Mitteilung erhalten, daß Vogel von den Kommunisten entführt sei und als Geißel zurückgehalten werde, um eine Wiederaufnahme des Prozesses herbeizuführen. (2) Diese beiden Kommunisten.) Wegen Vogel ist ein Streikbrief erlassen worden, und die Pöbel- und Militärbehörden an der holländischen und schweizerischen Grenze sind auf den Flüchtling besonders aufmerksam gemacht worden.

die entsprechende Resolution vor und ferner eine Erklärung, in der der „Vorwärts“ aufgefordert wird, bei der Wiedergabe in Berichten über die Haltung der französischen Sozialdemokratie eine objektive Haltung einzunehmen.

Protektfreit in Ostpreußen.

(Eigene Drahtnachricht der „Freiheit“)

Ränigberg, 1. Br., 19. Mai.
Genosse Seydeman ist Sonntag nachts in Margrabowa durch Weisgardinen verhaftet und nach Gostop verschleppt worden. Der Eisenbahnerstreik über Ostpreußen ist ausgebrochen. Die Arbeiter der Ränigberg, Strabenbahn usw. sind abmarschiert, da Verhandlungsverhandlungen ergebnislos.

Die Fortschritte der U. S. P. D.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Mannheim erzielten die Rechtssozialisten 20700, die Unabhängigen 9270, die Demokraten 10411, das Zentrum 6610, die Deutschliberale Volkspartei 2100, die Deutschnationalen Volkspartei 8881, die Klempnerpartei 1020 Stimmen. Auf die Unabhängigen entfielen 18 Mandate, auf die Rechtssozialisten 37. Im ganzen haben die beiden sozialdemokratischen Parteien von 98 Stadtverordnetenmandaten 68 erobert. — In Karlsruhe erhielten die Unabhängigen 10, die Sozialdemokraten 24, die Demokraten 30, das Zentrum 24 und die Deutschnationalen 8 Mandate.

Gegenüber den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung und zur badischen Nationalversammlung hat sich die Stimmenzahl der U. S. P. D. ganz bedeutend erhöht. Bei den Wahlen zur Nationalversammlung war unser Einfluß in Baden noch so gering, daß es uns nicht gelang, ein Mandat durchzusetzen. Die Fortschritte, die unsere Partei inzwischen in Baden gemacht hat, beweisen, daß das Ansehen unserer Partei in allen Teilen Deutschlands im ständigen Wachstum begriffen ist.

Die Schuldfrage im Liebnecht-Luxemburg-Prozeß.

Am der letzten Sitzung des Volksgerichts hat die Fraktion der U. S. P. D. eine Erklärung abgegeben, die sich gegen das Urteil im Liebnecht-Luxemburg-Prozeß richtet. Das Urteil wird als in keinem Verhältnis zur Schwere des Verbrechens stehend bezeichnet und von der Regierung verlangt, dem Urteil die Bestätigung zu verweigern und das Verbrechen einem ordentlichen Zivilgericht zu überweisen. Die Fraktion der U. S. P. D. hat demgegenüber die Bildung eines Revolutionsgerichts zur Untersuchung des Mordes an Rosa Luxemburg und Karl Liebnecht verlangt. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Mitglieder der U. S. P. D. angenommen.

Es ist notwendig, zu dieser Angelegenheit prinzipiell Stellung zu nehmen, da auch verschiedene Vertriebe Protestresolutionen angenommen haben, die sich in der Hauptsache nur gegen das Urteil wenden. Der revolutionären Arbeiterschaft darf es aber in erster Linie nicht auf das Urteil ankommen, sondern auf die Entlarbung der Urheber und Hintermänner des Mordes, auf die Klärung der politischen Motive, denen der Mord entsprungen, und der Rolle, die man mit ihm verfolgt hat. An diesem wesentlichen Punkte ist das Kriegsgericht in Moskau grundsätzlich vorbeigegangen. Nicht ein Zeuge wurde eingehend darüber vernommen. Soweit an einzelne Zeugen Fragen in dieser Hinsicht gestellt worden sind, waren sie nebensächlicher Natur, so es waren Suggestivfragen, die den Zeugen die wünschende Antwort von vornherein in den Mund legten.

Ob die Liebnecht-Mörder zum Tode, zu Zuchthausstrafen oder zu Gefängnisstrafen verurteilt werden, kann der revolutionären Arbeiterschaft im Grunde genommen ganz gleichgültig sein. Die Frage nach der Höhe der Strafe ist ebenfalls eine Frage von untergeordneter Bedeutung, auf die auch die Angehörigen der Ermordeten abtun sein können. Die revolutionäre Arbeiterschaft lehnt nicht nach dem Tode der Mörder, wie von dem Verteidiger der Angeklagten in seinem Plädoyer behauptet worden ist. Was wir fordern und verlangen, ist eine einwandfreie Klärung des Verbrechens. Es steht fest, daß ein planmäßiger Mord verlaß. Selbst die Verhandlung hat, so einseitig sie auch geführt worden ist, eine ganze Reihe von wichtigen Einzelheiten ergeben, die ohne weiteres zu dem Schluß führen. Diesen Einzelheiten ist nicht nachzugehen. Schon die Art der Voruntersuchung war darauf angelegt, die Ermordung der beiden Arbeiterführer als eine Art bedauerlichen Mißverständnisses hinstellen. Und die Verhandlung im Mordprozeß selber ließ es bei den „Auffällen“ bewenden, die die Angeklagten vordröben, um ihre Tat zu rechtfertigen oder sich vor der Öffentlichkeit von jeder Schuld reinzuwaschen.

Wird die Aburteilung der Verbrecher bei dem jetzigen Charakter der Voruntersuchung einem ordentlichen Gericht übergeben, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch vor dieser Instanz eine wesentliche Klärung des Verbrechens nicht erfolgen wird. Die Gründe, die das Kriegsgericht veranlaßten, über die Hintermänner den schützenden Schleier zu breiten, werden ohne weiteres auch vor einem ordentlichen Gericht mahnend sein. Sowohl Offiziere aus dem Fdenhotel, als auch einige der Angeklagten haben vor dem Kriegsgericht strupellos angegeben, daß sie ihre Aussagen und falschen Darstellungen über das Verbrechen mit Rücksicht auf das Ansehen der Division gegeben haben. Diese Rücksichten auf die Division werden bei einem bürgerlichen Gericht bestenfalls durch die Rücksichten auf das Klasseninteresse abgedrückt werden, dessen vornehmste Hüter so die Herren Oberst und Rofke und ihre Schützlinge im Fdenhotel sind. Die Wahrheit wird uns auch dieses Gericht nicht brinaen können!

An der Wahrheit, und nur an dieser, muß aber der revolutionären Arbeiterschaft gelegen sein. Deshalb ist eine revolutionäre Untersuchungskommission zu wählen, die mit allen Vollmachten ausgestattet ist und der die Aufgabe obliegt, nach der weitverbreiteten Verbreitung des Verbrechens nachzugehen. Mit dem Beweismaterial über die Urheber des Verbrechens lückenlos erbracht, dann kann darüber angeschlossen werden, ob ein besonderes Revolutionsgericht oder ein bürgerliches Gericht das Verbrechen aburteilt.

Das Urteil des Kriegsgerichts muß also nicht deshalb revidiert werden, um eine gerechtere oder härtere Strafe für die Angeklagten zu erwirken, sondern um die Schuld

Unabhängige Sozialdemokratische Partei

Bezirksverband Groß-Berlin.

Große öffentliche Demonstrationsversammlung

am Mittwoch, den 21. Mai, nachmittags 5 Uhr

Lustgarten und Schloßplatz.

Zur Tagesordnung „Was wird?“ sprechen die Nationalratsabgeordn. Paul Brühl, Oskar Cohn, Hugo Haase, Gustav Lauffant, Emanuel Warm, Luise Zieh, Fritz Zehn
Arbeiter, Arbeiterinnen, Kleinwerbetreibende, die Ihr mit Kopf und Hand müht frohden, erscheint in Massen, um
 Stimme zu erheben gegen einen Gewaltfrieden, gegen allen Chauvinismus des In- und Auslandes. Für den Sozialismus und Weltrevolution!

Der geschäftsführende Ausschuss. J. A. Hermann

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne. Theater am Hildesplatz.
 Direktion Friedrich Kayssler.
 7 Uhr: Der Umzug.

Opernhaus
 7 Uhr: Die Maskenball.

Schauspielhaus
 7 Uhr: Peer Gynt.

Königgrätzer Straße
 7 Uhr: Stützen & Gesellschaft.
 Mittwoch: Feldherrnbühl.

Romödienhaus
 an der Marschallstraße.
 8 Uhr: Erdgeist.

Berliner Theater
 7:15 Uhr: Sterne, die wieder leuchten.

U. S. P. D. 3. Kreis

Donnerstag, den 22. Mai 1919, abends 8 Uhr
 in des
ARMINHALLEN, Kommandantenstr. 58-59

Lichtbilder-Vortrag
 des Schriftstellers Hans Siemsen
 über
Die Revolution in Berlin
 mit authentischen Bildern aus den Revolutions-
 und Straßenkämpfen.

Eintritt 1 Mk.
 Vorverkauf bei Schewkoff, Alte Jakobstraße 24,
 bei den Bezirksführern und von 7 Uhr ab an der
 Abendkasse.
 Der Vorstand.

Arbeiterkäte der K. P. D.

Dienstag, den 20. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr.
Fraktionsitzung
 im selben Raum, wie beim letzten Mal.

Zentralstelle f. Einigung d. Sozialdemokratie
 Bezirk Zentrum.
 Dienstag, den 20. Mai, abends 7 Uhr in der „Stadthalle“
 (Eingang Ritterstraße)

Öffentliche Versammlung
Die Einheitsfront des Proletariats
 Referent: Genosse
 Herbert Berger (K.P.D.) Paul Wegmann (K.P.D.)
 freie Kaspische.

Sozialisten erscheint in Massen.
 20 Pl. Eintritt zur Befreiung der Unfreien.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
 Bezirk Groß-Berlin, Sektion I.
 Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 14/15.
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz Nr. 2282 und 4747.

Handelshilfsarbeiter und -arbeiterinnen aus
 der Textilbranche.
 Dienstag, 20. Mai, abends 6 Uhr,
 im Königshof-Kaffee, Holzmarktstr. 72, Ecke Hagen-
 berstraße, nahe Alexanderplatz.

Branchen-Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Bericht von der ständigen Generalversammlung.
 2. Brandangelegenheiten.
 3. Ausgabe der gedruckten Tarifverträge.
 Kollegen und Kolleginnen! Agitiert recht eifrig
 für einen guten Besuch dieser Versammlung. Mit-
 gliedsbuch legitimiert und muß zwecks Abstempelung
 am Eingang vorgelegt werden. Reisaufnahmen können
 in der Versammlung gemacht werden.
 Die Branchenleitung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Tel. Amt Moritzplatz 10 622, 8578. Bureau: Berlin, Ringstr.
 Die Bureaus sind geöffnet von 9-11 Uhr, und von 4-6 Uhr.

Vertrauensmänner-Versammlung
 sämtlicher streikender Betriebe.
 Mittwoch, den 21. Mai 1919, vormittags 9 1/2 Uhr
 in Andreas-Festhalle, Andreasstr. 21.

Tagesordnung:
 Stellungnahme zu den Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss
 Die streikenden Kollegen finden sich am gleichen Nachmittag
 Entgegennahme des Berichts der Vertrauensleute in ihren Streiklokalen
 Die zu den neuen Bedingungen arbeitenden Kollegen haben
 weitere Bekanntmachungen zu achten.
 Die Streikleitung

Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater
 7 Uhr: Faust I.
Kammerspiele
 7 Uhr: Der Star.
Kleines Schauspielhaus
 7 Uhr: D. Bicho d. Pandora

Lessing-Theater
 Direkt. Victor Baraowsky.
 7 Uhr: Dies Irac.
 Mittwoch: Der Blaufuchs.
 Donnerstag: Der Blaufuchs

Deutsches Künstler-Theat.
 Allabendlich 7 1/2 Uhr
 Das Schindl Weissen.
 Theater am Nollendorfplatz.
 7 Uhr: Der Jucharon.

Wald-Theater
 7 Uhr: Der Jäger aus Karadagh

Casino-Theater.
 Lothringers-Str. 37, Tägl. 7 1/2 Uhr
 Die Berliner Pöpel.
 Der selbige Höllesteischel.
 Der erste Schindl.
 Sonntag 8 Uhr Da steht es nicht

Vergnügungs-Palast
„Groß-Berlin“
 früher: Klems Festhalle
 Hasenheide 13-15 Inb. Karl Knoppe

Sonntag, den 18., Mittwoch, den 21.
 und Donnerstag, den 22. Mai 1919

Großer Ball
 mit verstärktem Orchester.
 Anfang Sonntags 4 Uhr
 Wochentags 7 Uhr

Die eleganten Säle und Sommertheater sind an
 Gesellschaften und Vereinen unter kulantesten Bedingungen
 zu vergeben.

Einladung.
 Der Kongress familiärer Bekleidungs- und Instand-
 setzungsämter findet am
26. Mai 1919 und folgende Tage mor. 9 Uhr
 im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 5, statt.
 Auf der Tagesordnung steht:
 1. Tätigkeitsbericht des Jünger-Ausschusses.
 2. Umwandlung der Bekleidungs- und Instand-
 setzungsämter in Zivildienste. Referent: Genosse
 W. Lehmann.
 3. Aufbau der wirtschaftlichen Industrie und Käse-
 system. Referent: Genosse Richard Müller, Volk-
 zugratsmitglied.
 4. Zusammenschluß der Vertreter zu einer Wirtschaft-
 genossenschaft. Referent: Genosse Richard Bock.
 5. Stellungnahme der Gewerkschaften zu den Be-
 kleidungs- und Instandsetzungsämtern. Referent:
 Genosse W. Schumacher, Vors. d. Verbandes der
 Schneider, Filiale Berlin.
 6. Anträge, Neuwahlen.
 7. Verschiedenes.

Außerdem findet für die Delegierten der Be-
 kleidungs- und Instandsetzungsämter eine
Vorbereitung
am Sonntag, den 25. Mai 1919, nachm. 4 Uhr,
 im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, Saal 2, statt.
 Weiter bitten wir um frühzeitige Festlegung von
 Logis, Reis- und Brotkarten und mitzubringen.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
 der Jünger-Ausschuss.
 J. A. W. Lehmann,
 Verband der Schneider, Schneidern und Wäsche-
 arbeiter Deutschlands, Seefischmarkt, 57, 58.

Achtung!!
Bekleidungsamt Spandau.
 Am Dienstag, den 20. Mai 1919, abends 8 Uhr,
 findet im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 14/15,
eine wichtige Versammlung!
 aller infolge des Streiks entlassenen Personen
 statt.
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist dringend
 notwendig.
 Die Kommission.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
 Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
Todesanzeige.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, dass unser
 Kollege, der Bierfahrer
Friedrich Vieck
 von der Firma Engelhardt, am 11. d. Mis., im
 Alter von 49 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21. d.
 Mis., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des
 Parkfriedhofes in Lichterfeld, statt.
 Die Bezirksverwaltung.

Vereinigung der Rechtsfreunde
 Berlin N 24, Friedrichstr. 127, nahe Karlstraße
die Rechtsauskunft d. großen Publikums!
 Prozeßberatung - Sprechzeit 9-5 Uhr.
 Bisher gegen 120.000 Ratsuchende.

Wintergarten
 Täglich 7 1/2 Uhr
Varietévorstellung
 Raschen gestaltet.

Maxim-Kino
 Frankfurter Allee 278
 Vom 23.-26. Mai:
Salon Opium!
 Ein Spiel um mensch-
 licher Leidenschaft.
 Zeit: im unübertrefflichen
 Anfang 6 Uhr.

Die freie Welt
 Illustrierte Wochenschrift der U. S. P. D.
Das Illustrierte Blatt
des deutschen Arbeiters
 20 Pfennig
 Abonnement Mai/Juni Mk. 1.60

In jedem Heft:
 Bilder aus dem Leben der Arbeiterschaft
 — Aktuelle Bilder vom Tage und aus
 dem Ausland — Roman — Novellen —
 Karikaturen — Belehrende und unter-
 haltende Beiträge.

„Die freie Welt“ kann durch jede Buchhandlung,
 jeden Zeitungspediteur bezogen werden sowie
 von der Verlagsgenossenschaft „Freiheit“ e. G.
 m. b. H. in Berlin NW 6 Schillingenstraße 19.

Bekanntmachung.
 Von den durch Einschreibebriefe an die Arbeiter
 usw. des
Feuerwerks-Laboratoriums Spandau
 versandten Ründigungen wird täglich eine große
 Anzahl von der Post als unbestellbar zurückgeliefert.
 Die Unbestellbarkeit kann nur auf unterstellene
 Anmeldung von Wohnungsänderungen zurück-
 geführt werden. Arbeiter, Arbeiterinnen und An-
 gestellte, welche bis jetzt noch nicht im Besitz der
 Ründigung sind, haben sich sofort im Feuerwerks-
 Laboratorium bei der Stammtafel persönlich zu
 melden.
 Spandau, den 19. Mai 1919.
Feuerwerks-Laboratorium.

Zahnpraxis Goldberg
 Berlin, Alexanderplatz
 Eingang Ecke Königsgraben
 Sprechstunden 9-12, 2-6

Institut Zahnersatz
 Umarbeiten schlechtstehender Gebisse
 unter Garantie für gutes Preis
 Reparaturen innerhalb 8 Stunden
 Zahnziehen mit lokaler Injektion
 bei Bestellung von Zahnersatz umsonst
 Munduntersuchung und Rat kostenlos
 Goldkronen • Stiftzähne • Brücken
Auffallend billige Preise

Film-Palast
 Kellers Festhalle
 Kopenstr. 29
 Dir. J. Werner.

Ab heute
 nur 3 Tage!
Die Lieblingsfrau
des Maharadscha
 I. Teil mit Günter Tolzau
 Außerdem:
 Eine Junge Dame von Welt
 nach dem Roman von
 Fedor v. Zolotarew
 Hauptrolle:
 Mady Christians
 u. d. glänzenden Balletprogramm

Am 21. Mai, abends 7 Uhr:
Eröffnung des
Filmtunnels u. Diele
 Gr. Volksbelustigungen
 u. Scherenschnittmusik
 Entree frei!

Achtung! Gastwirte Achtung!
Arbeiter u. Angestellte
Kaninchen
 liefert
alkoholfreie Getränke
 (Selter und Brause-Limonaden)
 frei Haus geliefert
J. Fassmann Nachf.
 Mineralwasserfabrik
 Berlin N 58 Schönhauser Allee 123

Heute, Dienstag, den 20. Mai
Arbeiter-Sport Nr. 2
 abholen.

Zähnev. 3 mit echtem Friedens-Kanischek, Gold-
 an Brennen, Brücken, Plomben, Umarbeiten
 schickste unter Gebisse u. Reparatur, vol.
 Zahnziehen mit Betäubung, Billige Preise, ev. Teilzahlung.
 D. A. Löser Jr., zur Eisenstr. 29 alte Friedrichstr. 4-1, Saal 1-1

Möbel
 jeder Art
 preiswert
 Große Auswahl
Möbel-Lehrer
 BERLIN
 Brandenburger
 Nähe Rosenstraße

Spezial
 Dr. med. Haeckel
 Haut-, Hals-,
 Stimmritzer
 178-182 (im d. Haupt-
 Unterstadt, H.-S.)

Dr. med. Karl Reinhardt
 Berlin, Potsdamer Strasse 117 (a. d. Lützowbrücke)
Maul- und Marnarzt
 bewährte, fachmännische Behandlung.
 Unentgeltliche Auskunft und ausführliche Gratis-
 Broschüren (Beschreibung sämtlicher Heilver-
 fahren) in den Sprechstunden von 11-2 Mittags,
 4-6 abends, Sonntags 4-11-1 Uhr (im ver-
 schlossenen Brief Mk. 1,25).

Die Zentralkasse für Erziehung der Sozialdemokratie veranstaltet am Dienstag, den 20. Mai, abends 7 Uhr, in der „Stadthalle“ (Eingang Kaiserstraße), eine öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Die Einheitsfront des Proletariats. Es sprechen die Genossen Berger, S. P. D., und Wegmann, U. S. P. D. Freie Aussprache.

Aus den Organisationen. Sechster Kreis.

Zur Kundgebung am 21. Mai, nachmittags 5 Uhr im Lustgarten treffen sich die Genossinnen und Genossen, soweit sie sich nicht von ihren Betrieben nach dem Lustgarten begeben, an folgenden Stellen: 1. 2. und 3. Abteilung Völlners Platz, Schreiber Straße 23/24; 4. Abt. Velleplatz; 5. Abt. Humannplatz; 6. Abt. Vornholzer Straße; 7. Abt. Gutzbergplatz; 8. Abt. Schweinwälder Straße 81 bei Rehmisch; 9. und 10. Abt. Gartenplatz; 11. Abt. Pappelplatz; 12. 13. 14. und 15. Abt. Kleiner Tiergarten; 16. Abt. Sparrplatz; 17. Abt. an der Schule, Döberstraße; 18. 19. Abt. Christiana Straße; 20. und 21. Abt. Leopoldplatz; 22. Abt. Müller, Ecke Seestraße. Die Bezirksführer laden ihre Mitglieder ein, Abmarsch von den Sammelplätzen pünktlich 4 Uhr.

Vierter Kreis. Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, in der Urania, Brangelstraße 10 11, Frauenversammlung. Vortrag des Genossen Luise Bieh: „Die Frau im politischen Kampf.“

Dritter Wahlkreis. Mittwoch, abends 8 Uhr, nach der Kundgebung, Gutzbergplatz, 11. Abt., bei Schreiber, Holzmarktstr. 65.

Fünfter Kreis. 1. Abt. Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, Abmarsch zur Demonstration vom Lokal Lieberth, Gormen-Straße 61, abends 8 Uhr im gleichen Lokal Gutzbergplatz mit Vortrag.

Zentralvorstand U. S. P. D. Groß-Berlin. Die Zentralvorstands-Sitzung soll aus Einberufung erfolgen.

Charlottenburg. Die Parteigenossen der U. S. P. werden ersucht, sich am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, am Wilhelmplatz zum gemeinsamen Abmarsch zur Kundgebung zu versammeln. — Donnerstag den 22. Mai, im Volkshaus, 7-8 1/2 Uhr, Rednerkursus, 8 1/2-10 Uhr Vorkursus.

Johannisthal. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, Generalversammlung im Lindenhof, Friedrichstr. 69. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Neuwahl des gesamten Vorstandes.

Lichterfelde. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Pfeiffer, Böhsestraße 2. Tagesordnung: Bestreikbestimmung, Wahl der Arbeiterräte.

Friedrichshagen. Mittwoch, abends 8 Uhr, bei Hausmann, Mitglieder-Versammlung.

Hanshof. Mittwoch, abends 7 Uhr, in der Schulhaus, Wolfenbüttelstr. 181, außerordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Neuwahl der Funktionäre. 2. Vortrag des Kreissekretärs Genossen Paul Brühl, über: „Die Erhaltung der Nationalversammlung.“ Ohne Mitgliedsbuch bgn. Aufnahmequittung kein Zutritt.

Reinickendorf-Ost. Zur Demonstrationssammlung (Lustgarten) sammeln sich die Mitglieder in den Bezirkslokalen und treffen sich zum gemeinsamen Abmarsch um 4 Uhr am Kloster, Reinfeld, Ecke See Straße.

Jugendbegegnungskonferenz Provinz Brandenburg. Die Ortsgruppen der freien Sozialistischen Jugend bitten wir um möglichst schnelle Besendung der Adressen. Jugendsekretariat Rathenow, Seelische 1

Spiel und Sport.

Eine Arbeiter-Sportzeitung erscheint jetzt in Berlin als Wochenblatt für sämtliche Sportarten unter dem Titel „Arbeiter-Sport“. Die neue vorliegende erste Nummer ist inhaltlich gut ausgestattet und enthält neben einigen wohlgezeichneten Bildern aus dem Arbeiter-Sport eine reiche Fülle von sportlichen Bildern und Mitteilungen. Mit der Schaffung einer solchen Zeitschrift ist einem dringenden Bedürfnis unserer Arbeiterklasse entsprochen worden. Wir wünschen, daß sie von neuem gegündete Blätter finden. Die Arbeiter-Sportzeitung zu haben und ihm recht viele Anhänger zu gewinnen, in wollestem Maße durch Redaktion und Verlag des „Arbeiter-Sport“ befinden sich Berlin S. O. 18, Köpenicker Straße 108 (Tel.: Worringplatz 6522).

Turnverein Nichte. In der Vereinsversammlung am 17. d. M. wurde beschlossen, daß der „Vormärts“ als Publikationsorgan nicht mehr benutzt werden soll.

Märkische Spielvereinigung. Dienstag, abends 7 Uhr, Schiedsrichter-Versammlung Rumpelstr. 30. Jede Mannschaft muß vertreten sein. Am Donnerstag, abends 7 Uhr, Fußball-Vorstellung in den Sophienhallen, Sophienstraße. Tagesordnung ist im „Arbeiter-Sport“ ausführlich bekannt gegeben.

Die Berliner Sportvereineigung Nord-Ost (früher Germania 87) hält ihre Übungsstunden von 7 bis 10 Uhr und Sonntags von 10 bis 11 Uhr mittags im Parkhotel Schützenhaus, Köpenicker, auf eigenem Sportplatz ab. Bitte nicht kommen. Alle Auftritte sind zu richten an C. Wolff, Berlin N. O., Emdener Str. 32, 111.

Arbeiter-Wanderbund „Naturfreunde“. Wegen der Demonstration im Lustgarten findet die für Mittwoch angelegte A. betriebl. Versammlung am Donnerstag, den 22. d. M., Natl. Bahnhof Neukölln, 6 Uhr früh, Großlinde, 60 Pf. Fahrpreis.

Arbeiter-Wanderverein Berlin. Die Mitglieder werden ersucht, am Mittwoch an der Demonstration teilzunehmen. Die Sitzung findet um 8 Uhr bei Wählich, Schalliger Str. 22, Natl. Det. Vorstand.

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Bielepp, Neukölln - Verlagsgenossenschaft „Arbeiter“, e. G. m. b. H., Berlin - Druck der Einheitsfront und Verlagsgenossenschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 19

Lebensmittelkatalog.

Berlin. Von heute ab wird auf die C I- und C II-Parten je eine 250g Körnerpackung verabreicht, und zwar für vier Tage, vom 20. bis 23. d. M. einschließlich. Die übrige Verlieferung bleibt wie bisher.

Spanbau. Als Dienstag gegen Abtrennung von Teil 240 der Lebensmittelkarte 1 Beutel Suppen je 250 Gramm.

Banckom. Von Dienstag ab in den bekannten Geschäften gegen Abtrennung des Bezugs- und Quittungsbeiblattes 23 von der allgemeinen Lebensmittelkarte 500 Gramm Rindfleisch.

Niederbühnen. Als Ersatz für Kartoffeln gibt es 200 Gramm Kartoffelmehl und 200 Gramm Nudelmehl. Auf Abschnitt 25 der Lebensmittelkarte für Kinder bis zu 2 Jahren 1/2 Pfund Haisfleisch und 1 Päckchen Einheitsbrot. Auf Abschnitt 11 der Kriegsbefähigtenkarte 1 Pfund Haisfleisch. Auf Abschnitt 23 der Lebensmittelkarte des Reiches Rindfleisch 1 Pfund Kartoffeln. Auf Abschnitt 35 der Jugendlicherkarte des Reiches Rindfleisch 100 Gramm Griech. und 1 Tafele amerikanische Kandi. Auf Abschnitt 23 der Lebensmittelkarte des Reiches Rindfleisch 150 Gramm Teigmehle. Auf Abschnitt 3 der Einfuhrzulasskarte 1/2 Pfund amerikan. Weizenmehl.

Friedrichshagen. Wochenverteilungplan vom 19. bis 24. Mai. Am Dienstag 1 Pfund Rindfleisch auf Abschnitt 24 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte; gemahlene Kartoffelflocken gegen Vorlegung der Haushaltungskarte. Am Mittwoch bohnische Mischungen gegen Vorlegung der Haushaltungskarte, Leberwurst in Dosen gegen Vorlegung der Haushaltungskarte. Freitag Salzkartoffeln gegen Vorlegung der Haushaltungskarte, 200 Gramm Nudelmehl auf Abschnitt 28 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte. Sonnabend Fisch und Nudelmehle je nach Eingang.

Grünigebiet. Es kommen in nächster Zeit ausländische Lebensmittel zur Verteilung, die nur auf besondere Einfuhrzulassungen zur Ausgabe gelangen. Die Ausgabe der Karten findet statt am Dienstag, Park- und Mathenaufstraße, von 8-10 Uhr, Neuenhofer- und Liebigstraße, von 10-12 Uhr, Wobanstraße, von 12-1 Uhr, Hauptstraße von 2-4 Uhr. Am Mittwoch, Berliner Straße, von 8-11 Uhr, Bahnhofsstraße, von 11-1 Uhr, und Kurfürst- und Potsdamerstraße von 2-4 Uhr. Am Donnerstag, Burg- und Fehrbellinstraße von 8-11 Uhr, Seestraße von 11-1 Uhr. Fisch- und Fleischverteilung erhalten zunächst keine Karten.

Stanken. Die Ausgabe der Einfuhrzulassungen findet heute Natl. Kuchens im Kuchens.

Die unentbehrlichsten Hausbücher

Mann und Weib
Von Dr. E. Bredt
Gebunden R. 6,00, gebunden R. 8,00
Aus dem Inhalt:
I. Fortpflanzung im Tier- und Menschenreich. II. Geschlechtsorgane des Menschen. III. Fortpflanzung. IV. Abwehrkräfte der Ehe. V. Wunden des Menschen. VI. Lösung der Eheschließung.

Vom Mädchen zur Frau
von Frau Dr. Emanuel Meyer
Gebunden R. 3,00, gebunden R. 4,50
Aus dem Inhalt: I. Erziehung des weiblichen Kindes. II. Vorbereitung für den Heiratsstand. III. Erziehung der Ehefrau. IV. Erziehung der Kinder. V. Erziehung der Töchter. VI. Erziehung der Söhne.

Eheglück von K. Zimmermann
Gebunden R. 3,50, gebunden R. 4,50
Aus dem Inhalt: I. Eheschließung. II. Aufgaben der Frau. III. Aufgaben des Mannes. IV. Familienfragen. V. Familienleben im 20. Jahrhundert.

Die Frau als Gattin, Hausfrau und Mutter
in drei Leinenbänden mit Schutzvorlag.
Von F. v. Soden. 1000 Seiten hart, mit 8 Schutzvorlagen, einem 400 Abbildungen, 60 Kupferplatten, einem 200- und 100-Blatt-Verzeichnis der in den einzelnen Bänden und einem alphabetischen Verzeichnis der in den drei Bänden vorkommenden Begriffe. — Preis in drei Leinenbänden 33.—. — Mit einem 100-Blatt-Verzeichnis der in den drei Bänden vorkommenden Begriffe. — Preis in drei Leinenbänden 33.—. — Mit einem 100-Blatt-Verzeichnis der in den drei Bänden vorkommenden Begriffe. — Preis in drei Leinenbänden 33.—.

Die aufgeklärte Frau
Der Frau der Zukunft von Luise v. Soden
Preis gebunden R. 5,00, gebunden R. 6,50
Aus dem Inhalt:
I. Teil inneren Wunders. II. Staatsrecht. III. Ehe. IV. Verhältnisse der Gattin. V. Anwalt oder Richter. VI. Verhältnisse des Mannes. VII. Verhältnisse der Frau.

Das Schönheitsbuch
Für jede Art Frauen von Professor Dr. Krüger
Preis gebunden R. 12,00
Aus dem Inhalt: I. Hygiene und Kosmetik. II. Hauterkrankungen. III. Gesicht. IV. Haare. V. Nägel. VI. Zahn- und Mundhygiene. VII. Augenhygiene. VIII. Körperhygiene. IX. Körperpflege.

Das Geschlechtsleben des Weibes
von Frau Dr. Emma Müller-Schumann
Gebunden R. 3,50, gebunden R. 7,00
Mit diesen Illustrationen ist ein einziges in seiner Art in der Gynäkologie erschienen.

Zu beziehen durch: **Dogler & Co., Berlin W 9, Köthener Straße 27, Abteilung 8.**

Kleine Anzeigen

Verkaufe

Umhängebare Chaisensessel. elegante Dessetische, Patentmatratzen, Aufschraubmatratzen, Tansler'scher Wasserbett, etc.

Gelegenheitskäufe. Täglicher Verkauf von Kleiderstoffen, Vorhängen, Teppichen, etc.

Teppichverkauf. Tüchböden, Teppiche, etc.

Verkauf von Möbeln. etc.

Küchen. moderne, mit elektrischer, etc.

Wandlöhne, Läden, Gläser. etc.

Pianos. etc.

Piano, Harmonium

Retzende. Schlafzimmer, Speisezimmer, etc.

Metallbetten. weiß, schwarz, etc.

Verkauf von Möbeln. etc.

Holaräder aller Größen. etc.

Eine Lederrosenschaukel. etc.

Callway, etc. etc.

Zu verkaufen Privatwagen. etc.

Platinabfälle. etc.

Klavier. etc.

Kaufgesuche

Kupfer. etc.

Platin- Silber! etc.

Messing. etc.

Platinankauf. etc.

Platinankauf. etc.

Flüel oder Piano. etc.

Piano. etc.

Klavier. etc.

!!Wenig!!

Möbel aus Osten. etc.

Achtung! etc.

Hauskino-Apparat. etc.

Platinankauf. etc.

Platinankauf. etc.

Flüel oder Piano. etc.

Piano. etc.

Klavier. etc.

Pumpen

Spiralbohrer. etc.

Metalleinkauf. etc.

IIKaufe!! etc.

Werkzeuge. etc.

Verschiedenes. etc.

Landliche abfordern. etc.

Geld. etc.

Spiralbohrer. etc.

Spiralbohrer. etc.

Kauf Motore und Leitungsdrähte

Elektrische Artikel. etc.

Metalleinkauf. etc.

IIKaufe!! etc.

Werkzeuge. etc.

Verschiedenes. etc.

Landliche abfordern. etc.

Geld. etc.

Spiralbohrer. etc.

Spiralbohrer. etc.

Spiralbohrer, Metalle

Metalleinkauf. etc.

IIKaufe!! etc.

Werkzeuge. etc.

Verschiedenes. etc.

Landliche abfordern. etc.

Geld. etc.

Spiralbohrer. etc.

Spiralbohrer. etc.

Rechts- und Auskunftsstellen

Rechts-Ankündigungen. etc.

Rechts-Ankündigungen. etc.

Rechts-Ankündigungen. etc.

Rechts-Ankündigungen. etc.

Rechts-Ankündigungen. etc.

Rechts-Ankündigungen. etc.

Rechts-Ankündigungen. etc.

Rechts-Ankündigungen. etc.

Rechts-Ankündigungen. etc.